

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 30.

Dienstag den 14. April

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreiwöchentliche Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwald-Gegend, unter die Rubrik Württembergische Chronik vassend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Nagold. Freudenstadt. Horb.

Nachdem in Folge der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 2. Aug. 1844 (Reg. Bl. S. 354) die Fälle, in welchen von den Ortsbehörden Bau-Erlaubniß zu erteilen ist, sich sehr vermindert haben, hat die K. Kreisregierung im Einverständnisse mit der K. Finanzkammer durch Erlaß vom 4. d. Mts., Ziff. 2401, die Anordnung getroffen, daß die Gemeindevorsteher anstatt der durch Regierungserlaß vom 15. Nov. 1841, Ziff. 11,743 (Oberamtl. Erlaß vom 25. Nov. 1841, Amts-rc. Blatt S. 730) vorgeschriebenen vierteljährigen Verzeichnisse über die von den Gemeinderäthen bei Bau-Concessionen gemachten Gefäll-Auflagen künftig ein jährliches derartiges Verzeichniß, und zwar auf den 1. Juni dem Oberamt zu übergeben haben. Im Uebrigen bleibt es bei der Verfügung, wornach die Ortsvorsteher im eintretenden Falle über den Gefäll-Ansatz mit dem betreffenden Kameralamte sich zu verständigen, und letzterem alsbald nach erteilter Bau-Erlaubniß zum Behuf des Einzugs und zu Begründung der Verrechnung eine Urkunde über den gemachten Ansatz zuzustellen haben.

Hienach haben sich die Ortsbehörden zu achten, wobei denselben bemerkt wird, daß auf den 1. Juni d. J. noch Verzeichnisse, beziehungsweise Reblanzeigen über die in den Monaten März, April und Mai d. J. erteilten Bau-Concessionen, künftig aber solche für das ganze verflossene Jahr einzusenden sind. Den 11. April 1846. Die K. Oberämter. Vdt. Oberamtmann Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Auswanderung.

Die ledige Gertrude Gutekunst von Schiettingen wandert nach Nordamerika aus und hat Bürgerschaft auf Jahresfrist geleistet.

Den 6. April 1846.

Königl. Oberamt.
Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Aufforderung auf Veranlassung einer Auswanderung.

Friedrich Hezel, Schmid in Peterzell und Bürger in Schömberg, welcher mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern will, ist nicht im Stande, Bürgerschaft zu leisten.

Es ergeht daher an alle diejenigen, welche Ansprüche an die Hezelsche Familie zu machen haben, die Aufforderung, solche

binnen 14 Tagen

bei dem Oberamte geltend zu machen.

Den 9. April 1846.

Königl. Oberamt.
Süskind.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation rc. Tagsfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird an-

genommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Sterterspflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Jakob Lang, Schmid in Schönbrunn und Bürger zu Wenden, Samstag den 9. Mai 1846, Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Schönbrunn.
Den 8. April 1846.

K. Oberamtsgericht.
Hof.

Oberamtsgericht Horb.

Altheim.

Schulden-Liquidation.

In der rechtskräftig erkannten Gantsache des

Georg Mathäus Kloß, Schmid von Altheim,

hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleichs, Tagsfahrt auf

Mittwoch den 29. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt.

Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause in Altheim mit allen auf ihre Ansprüche sich beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Sterterspflegers und die Genehmigung des

Schweine
folge. Er
ne, und

ung große
päter nur
von selbst
an einen
einer und
mengt die-
ne Beutel-
n 24 Loth
ein gerie-
erten Me-
der durch
ehl nimmt
uf gleiche

eide-

ee gewe-
len, unter
dem beide
en. Auch
Kämmel
iederfäuer

rne.

preise.

Übungen:
nenbr. 16fr.
22. 1.
reich 8.
sch 6.
sch 5.
abgez. 8.
nadgez. 9.

Salw:
nenbr. 17fr.
1.
reich 9.
sch 7.
sch 6.
abgez. 8.
nadgez. 9.



Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.
Horb, den 28. März 1846.

Königl. Oberamtsgericht.
G. Akt. Liesching.

Forstamt Hechingen.

Hechingen.

Langholz-Verkauf.

In Folge höherer Weisung wird die unterzeichnete Stelle unter den bekanntesten Bedingungen im Revier Lindich, Distrikt Thiergarten, am

Mittwoch dem 22. dieses Monats und die folgenden Tage, je Vormittags 9 Uhr, 700 Stämme Holländer- und Gemeinholz,

vorbehaltlich der Ratifikation, im Aufstreich auf dem Stock verkaufen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige Käufer gerichtliche Vermögenszeugnisse beizubringen haben.

Den 7. April 1846.

Fürstl. Forstamt.
v. Hiller.

Amtsnotariat Altenstaig.

Berneck,

Oberamtsgerichts Nagold.

Wirthschafts- und Guts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Franz Weif zu Berneck wird Freitag den 17. dieß, Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst dessen sämtliche Liegenschaft zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden, bestehend in

einem zweistöckigen Wohnhaus mit dinglicher Wirthschafts-Gerechtheit, die Wirthschaft zum Köstle, und besonders sehender Scheuer neben dem Haus an der Steige, 1 1/2 Viertel 12 Ruthen Garten in der Nähe des Hauses, und 2 Morgen 3 1/2 Viertel 20 Ruthen Nähe- und Brandfeld.

Die Stadt- und beziehungsweise Schultheißenämter werden ersucht, die-



sen Verkauf auf übliche Weise unter dem Anfügen bekannt machen zu lassen, daß die Käufer sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Altenstaig, den 8. April 1846.

R. Amtsnotariat. Wullen.

Amtsnotariat Altenstaig.

Berneck.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschafts-Sache des Köstlenswirth Franz Weif zu Berneck werden alle diejenigen, welche eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche wenn sie sich gehörig berücksichtigt wünschen, binnen 15 Tagen

diesseits zur Anmeldung zu bringen.
Altenstaig, den 9. April 1846.

Königl. Amtsnotariat.
Wullen.

Amtsnotariat Dornstetten.

Dornstetten,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

Der kürzlich verstorbene Stadtpfleger Johannes Köhrer von hier ist in mancherlei Verlehr gestanden, auch ist zu vermuthen, daß er Bürgschafts-Verbindlichkeiten, die den Seinigen unbekannt sind, eingegangen habe.

Alle diejenigen nun, welche an ic. Köhrer aus irgend einem Grund Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben

binnen 30 Tagen bei dem hiesigen Baisengericht anzu-melden, widrigenfalls auf sie bei der vorzunehmenden Eventual-Theilung keine Rücksicht genommen werden könnte.
Den 7. April 1846.

Teilungs-Behörde.
Vdt. Amtsnotar
Walther.

Berneck,

Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Am Donnerstag dem 23. April, Nachmittags 1 Uhr,

werden aus dem hiesigen Stadtwald Neubann

256 Stämme Floßholz, vom 70ger abwärts, und

47 Stücke 16schubige Säglöße

auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft, zu welcher Verhandlung die Herren Holzhändler und sonstige Liebhaber mit dem Bemerkten höflich eingeladen werden, daß das Holz bereits gefällt und die Abfuhr deswegen nicht

schwierig sei, weil alles auf der Ebene und zunächst an dem sogenannten Schö-nenweg gegen Gaugenwald liege.

Den 13. April 1846.

Aus Auftrag:
Förster Hauser.

Horb.

Verkauf eines Remisengebäudes auf den Abbruch.

Am Samstag dem 18. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die Stadtgemeinde auf den Abbruch das von der Frau Kaufmann Klein käuflich erworbene Remisengebäude im Aspach.

Das Gebäude ist zweistöckig, 54' lang und 20' breit, und eignet sich zu einem Wohnhaus.

Der Verkauf geschieht neben dem Gebäude gegen baare Zahlung.

Den 8. April 1846.

Stadtschultheißenamt.

Haiterbach,

Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwalde Buch und Thann sollen am

Donnerstag dem 23. d. M.

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden: circa 50 Stücke Langholz vom 60ger aufwärts,

circa 800 Stücke Säglöße von 13 bis 20" im Durchmesser.

Hiezu ladet man unter dem Anfügen Kaufs Liebhaber ein, daß der Verkauf

Morgens 9 Uhr im Buch den Anfang nehmen werde und die Erlöse baar zu bezahlen seyen.
Den 13. April 1846.

Stadtschultheißenamt.
Maier.

Haiterbach.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Georg Ziegler, Kronen-wirths hier, ver- kauft der Unterzeich- nete am

Freitag dem 1. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus

die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei Wohnungen, die Kronenwirthschaft, nebst ange- bauer Scheuer mit Stallungen unter einem Dache, sammt Hof- raithe, und einen neuen Anbau mit zwei Wohnungen, in welchem eine Bierbrauerei, Branntweinbrenne- rei und Bäckerei eingerichtet ist;



dabei befinden sich zwei Keller und ein Pumpbrunnen. (Diese Realitäten sind bereits angekauft.)

So wie circa 2 1/2 Morgen Acker in vier Stücken, wovon ein Stück angekauft ist.

Die vorbeschriebenen Gebäulichkeiten liegen in einer angenehmen Lage, beinahe in der Mitte der Stadt, an der Nagold-Horb-Altenstaiger Straße, und befinden sich sämmtlich in ganz gutem Zustande.

Hier wird zugleich angefügt, daß nöthigenfalls auch das erforderliche Faß- und Bandgeschirr, so wie das zur Wirtschaft gehörige Schreinwerk und Trirkgeschirr in den Kauf gegeben werden kann.

Auswärtige Liebhaber müssen obrigkeitlich beglaubigte Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse beibringen.

Den 4. April 1846.

Güterpfleger:
Stadttrath Helber.

Berne d.

Frucht-Verkauf.

Am Samstag dem 18. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, werden im Aufstreich gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden:

- 32 Scheffel Haber,
- 7 Scheffel Roggen,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. April 1846.

Freiherrl. v. Gültlingensches
Rentamt.
R e s t l e n.

Kälberbronn,

Schultheissenamts Herzogsweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Ganntmasse des Johann Georg Brösamle wird die sämmtliche Liegenschaft am

Samstag dem 25. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,



im Wirthshaus zum Schwanen in Kälberbronn im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Liegenschaft besteht in:

- 1) einem zweistöckigen Wohnhaus,
- 2) 7 1/2 Morgen Feld beim Haus und etwa
- 3) 2 1/2 Morgen Wiesen.

Den 2. April 1846.

Schultheissenamt.
Gäßler.

J s e l s h a u s e n,

Oberamts Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Georg Gutekunst, Zimmermann, ist entschlossen, mit Familie nach Nordamerika auszuwandern, kann aber wegen unzureichenden Vermögens keine Bürgschaft leisten, weshalb alle diejenigen, welche gegründete Ansprüche an ihn zu machen glauben, aufgefordert werden, dieselben

innerhalb 20 Tagen, von heute an, bei dem Gemeinderath dahier geltend zu machen, wobei bemerkt wird, daß Wirth, welche schon früher öffentlich gewarnt wurden, keine Justiz finden. Nach Ablauf dieser Frist wird der Auswanderung stattgegeben werden.

Den 1. April 1846.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

E b h a u s e n,

Oberamts Nagold.

Verbesserung an Walkmühlen.

Ich erlaube mir, meine neue Construction an Walkmühlen allen Walkmühle-Besitzern aufs Beste zu empfehlen. Die neue Walke ist solid und dauerhaft gebaut, hat einen ruhigen Gang, arbeitet sehr leicht und schnell, braucht kaum die Hälfte Reparation gegen den alten und wenig Wasserkraft. Alte Walkmühlen können abgeändert oder neue mit nicht großen Kosten gebaut werden.

Den 9. April 1846.

Mühlmacher Müller.

M ö z i n g e n,

Oberamts Herrenberg.

Farren feil.

Der Unterzeichnete hat, weil die Farrenhaltung auf Georgii 1846 bei ihm zu Ende geht, einen rothen, schönen, 2 1/2-jährigen Farren, Simmenthaler Race, von welchem am letzten landwirthschaftlichen Feste in Herrenberg der dritte Preis als Prämium erzielt wurde, zu verkaufen, wozu er die Kaufs Liebhaber höflichst einladet.

Den 13. April 1846.

H a u s e r,
gewesener Farrenhalter.

U n t e r s c h w a n d o r f,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

100 fl. zu 5 Prozent leihaus gegen gesetzliche Versicherung Mayer, Stiftungspfleger.

B e r n e d.

Geld auszuleihen.

Bei der unterzeichneten Stelle liegen 150 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 11. April 1846.

Stiftungspflege.
Brenner.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 243 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 27. März 1846.

Schiffwirth Steeb.

Edelweiler,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Es liegen in meiner Kaifschschen Pflugschaft 180 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 27. März 1846.

Pfleger: Johannes Meeder.

Durrweiler,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat 200 fl. Pflugschaftsgeld gegen die gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 29. März 1846.

Michael Mäder,
Hirschwirth.

Unterjettingen,

Oberamts Herrenberg.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen sogleich 60 fl. Pflugschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Alt Jakob Schäfer.

Wildbad.

Sipferjungen-Gesuch.

Sipfermeister Maximilian Schweizer nimmt einen jungen Menschen zu zwei- oder dreijähriger Lehrzeit unter billigen Bedingungen in die Lehre auf. Der Eintritt sollte aber jetzt gleich oder gleich nach der Konfirmation erfolgen.

Göttelfingen,

Oberamts Freudenstadt.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete nimmt einen von braven Eltern erzogenen Lehrling unter billigen Bedingungen sogleich oder später in die Lehre auf.

Den 9. April 1846.

Joh. Gg. Lamparth,
Nagelschmid.

N a g o l d.

W e i n - L a g e r.

Wein gehaltene alte und neue Weine sind billigt zu haben bei
F. W. Vischer.

N a g o l d.

Verlorene Briestafche.

Vor 14 Tagen ging zwischen Nagold und Altenstaig eine Briestafche, worin eine Rechnungs-Tabelle, ein Lehrbrief, eine Uhrenschnur und sonstige Sachen waren, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen gute Belohnung abzugeben bei

G. Zaiser, Buchdrucker.

N a g o l d.

E m p f e h l u n g.

In Gemäßheit hoher Erlaubniß eröffne ich meinen Unterricht in der französischen Sprache. Indem ich mir die Ehre gebe, mich zu recht zahlreichem Zuspruch zu empfehlen, glaube ich die Versicherung hinzuzufügen zu können, daß meine Erfahrung in dem Unterrichtsfach mich in den Stand setzt, dem ehrenvollen Vertrauen, um das ich ergehen bitte, vollkommen zu entsprechen.



Mandeix, Sprachlehrer, bei Hrn. Bierbrauer Mohl.

Oberschwandorf, Oberamts Nagold.

Heu und Dehmd feil.

In Wenden verkauft 150 Cir. gutes Wiesenheu und Dehmd

Gemeindepfleger Hölzle.

Böhrbach,

Oberamts Freudenstadt.

Heu feil.

Unterzeichneter hat ungefähr 40 bis 50 Centner Heu von trocken gelegenen Wiesen zu verkaufen.

Den 3. April 1846.

Gottlieb Mayer, Delmüller.

Konfirmations-Deutsprüche

hat vorrätzig Buchdrucker Zaiser.

N a g o l d.

Bleiche-Empfehlung.

Für die schon längst bekannte Kirchheimer Bleiche besorge ich auch in diesem Jahr wieder Leinwand, Garn und Fäden. Das vielfache Vertrauen, das diese Bleiche schon seit 15 Jahren genossen hat, läßt mich hoffen, auch diesmal wieder mit vielen Aufträgen beehrt zu werden, deren schnelle und pünktliche Beforgung ich mir stets angelegen seyn lassen werde.



Christ. Friedr. Kappler.

Oberthalheim, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 76 fl. Stiftungsgeld gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat. Den 6. April 1846.



Stiftungspfleger Steinle.

Egenhausen, Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung sogleich 650 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.



Den 4. April 1846.

Joh. M. Heintel, Tuchmacher.

N a g o l d.

Leinengarn-Empfehlung.

Ich habe dieser Tage wieder eine Sendung Leinen-Maschinengarn erhalten, das ich unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Christ. Friedr. Kappler.

N a g o l d.

Gefährt zu verkaufen.

Ein dauerhaftes Berner Wägelchen mit bedecktem Sig, Hinter- und Vordersprigleder hat aus Auftrag zu verkaufen



Christoph Schwarzkopf, Sattlermeister.

Schernbach,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.



Den 7. April 1846.

Philipp Mast.

S u l z,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege dabier liegen 150 fl. gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.



Den 27. März 1846.

Stiftungspfleger Gärtner.

Altenstaig.

E m p f e h l u n g.

Der Unterzeichnete hat sich als Messerschmid hier niedergelassen, und empfiehlt sich einem resp. Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Geschäften bestens. Schnelle und billige Bedienung wird er sich zur Pflicht machen.



Den 9. April 1846.

Ernst Vischer, Messerschmidmeister.

Althe
Allen
Mittag
bitten un
men der
Dbe
Unsern
erteilen
da
E
no
chen Daf
Er
Schulmei
Df
Fürstlich
sen-Am
Ge
furch; de
† B
Leute der
ten gek
dieser Ru
unter ihr
derselbe
Freudenst
eine halb
brauchen
Ma
Würtem
Brautsch
In
Sonne in
Der
am 3. A
bayerische
Purschen
zugeben
bern 400
6-700
rettete.
17946
Na
der Lu
chung zu
Die
fabrikati



Trauer = Nachrichten.

Altbengstett, Oberamts Calw,
den 7. April.

Allen Verwandten und Bekannten
ertheilen wir die traurige Nach-
richt, daß der Herr unsere liebe
Mutter und Großmutter gestern
Mittag 2 Uhr in jenes Leben rief, und
bitten um stille Theilnahme. Im Na-
men der Familie — der Tochtermann:
Adlerwirth Hornung.

Oberhaugstätt, D. A. Calw,
den 7. April.

Unsern Verwandten und Bekannten
ertheilen wir die schmerzliche Nachricht,
daß unser jüngstes Söhnchen,
Christian Friedrich Theodor,
nach seinem einjährigen lieblich-
en Daseyn in Folge einer Luftröhren-

Entzündung heute ins Land der ewi-
gen Wohnungen eingegangen ist. So
sehr uns sein Tod betrübt, so tröstet
uns doch der Glaube, daß es bei dem
lieben Heilande gut aufgehoben ist.

Schulmeister Heinzelmann und
seine Frau, geborene Michele, mit
ihren noch lebenden zwei Kindern:
Wilhelm und Marie.

Haiterbach,
Oberamts Nagold.

Erwiederung.

Auf die Einsendung in No. 28 des
Nagolder Amts- und Intelligenz-Blat-
tes, eine Geistergeschichte betref-
fend, wird erwidert, daß dieß eine
Unwahrheit sey. Diejenigen, welche
diese Lüge eingesendet haben, müssen
nicht mehr Verstand besitzen, als ein

Jögling ins Müllers Stall, weil ihre
langen Ohren sie mit Lügen figeln.

Die Geister, welche mich in Neckar
geworfen haben, das sind solche, die
man mit Steinöl vertreiben kann.

Den 9. April 1846.

K a z.

S i m m e r s f e l d,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten sind 266 fl.
Pflegergeld gegen gesetzliche
Versicherung zum Ausleihen pa-
rat. Den 8. April 1846.

Martin Großmann.

In der Buchdruckerei von G. Zai-
ser sind zu haben:

Regleken-Tabellen und
Visitations-Tabellen.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Ernannt wurden: Leute in Lützenhardt zum
Schulmeister in Oberzell.

Offene Stellen: Für einen Gehülfen bei dem
Fürstlichen Rentamt Dehringen und bei dem Schulhei-
sen-Amt Eglosheim.

Gestorben: Den 4. April Hofrath Kraus in Adolz-
furm; den 9. Präceptor Braun in Stuttgart, 54 J. alt.

† Freudenstadt, den 7. April. An einige junge
Leute der Freudenstadt ist auf einmal die Sucht zum Rei-
ten gekommen und hat es bereits ein junger Herr in
dieser Kunst schon so weit gebracht, daß er das Pferd
unter ihm wegspringen lassen kann. So producirte sich
derselbe neulich auf einem Ritt von Friedrichsthal nach
Freudenstadt auf eine so künstliche Weise, daß das Pferd
eine halbe Stunde vor dem Reiter nach Hause kam. Jetzt
brauchen wir bald keine englische Reiter mehr.

Man erzählt sich, die Ständeherrschaft Roth im
Württembergischen habe der Kaiser von Rußland zu einem
Brautscap für die Großfürstin Olga angekauft.

In Dunningen bei Rottweil ist das Gasthaus zur
Sonne in der Nacht zum 9. April abgebrannt.

Der Fruchthändler Dhmaier von Kisllegg wurde
am 3. April eine halbe Stunde von Wangen, noch auf
bayerischem Gebiet, als er von Bregenz kam, von drei
Purschen überfallen, mit dem Bedrohen, sein Geld her-
zugeben oder er werde ermordet. Dhmaier gab den Räu-
bern 400 fl., welche er im Chaisenbehälter hatte, weitere
6—700 fl. hatte er in einem andern Kistchen, welche er
rettete. Die Rauber sind bis jetzt noch nicht entdeckt.

Nagold, den 11. April. Dem hiesigen Vorstande
der Tuchmacherzunft ist Folgendes zur Veröffentli-
chung gekommen:

Die zunehmende Konkurrenz, welche unserer Tuch-
fabrikation von Schlesiens und Sachsen her gemacht wird,

beschäftigte schon seit längerer Zeit den Ausschus der Ge-
sellschaft für Beförderung der Gewerbe, und es stellte sich
heraus, daß das angenommene System der Fabrikanten
jener Länder, wobei nämlich der einzelne Meister sich be-
schränkt, nur einige wenige Sorten und diese in größeren
Partien zu fabriziren, der Art und Weise vorzuziehen sey,
wie die Sache bei uns behandelt wird. — Es ist nicht
zu verkennen, welchen bedeutenden Einfluß die oben be-
rührte Fabrikationsart sowohl auf die Vollkommenheit der
Waare, als auch auf den wohlfeilen Preis derselben aus-
übt, und beides sind Bedingungen, ja wir möchten sagen
Lebensfragen, von denen abhängt, ob das Gewerbe der
Tuchmachermeister für die Dauer und mit Vortheil noch
in Württemberg betrieben werden kann oder nicht.

Der Ausschus der Gesellschaft für Beförderung der
Gewerbe war schon früher bemüht, um die Tuchmacher-
meister des Landes auf diese Bahn hinzuleiten, und bei der
zunehmenden Dringlichkeit solcher Nachhülfe glaubt er mit
Aussetzung von Prämien für geordnet fabrizirte größere
Partien Tuch einen Versuch machen zu sollen, um die
Erreichung jenes Zweckes anzubahnen. Die Zeit des Stutt-
garter Tuchmarktes wurde als die geeignete erkannt, in
welcher die unten bezeichneten Preise unter Zugrundlegung
nachfolgender Bestimmungen ertheilt werden könnten. Neu-
here Ausstattung eines Tuches ist stets geeignet, für den
günstigen Verkauf desselben zu wirken, und sollte in Rück-
sicht hierauf die Waare folgendermaßen hergerichtet seyn:

a) An wollfarbigen Tüchern müßten die Leisten aus
schönem hellgelbem Garn mit 4 Fäden schwarz am äußern
Ende gemacht werden und hätte der Fabrikant darauf zu
sehen, daß der Tuchscheerer dieselben auch gehörig rauhen
läßt. Der Spiegel oder Schaufall sollte aus — in der
gleichen Nuance gefärbtem Schlaggarn bestehen und müs-
sen die zwei Streifen desselben jeder mit Einschluß der
zwei Beistreichen in gewalktem Zustande vollkommen
1/16 Elle breit seyn, während der Raum zwischen denselben
ebenfalls in gewalktem Zustande voll 1/8 Elle halten sollte.



In diesem Zwischenraume wäre die fortlaufende Nuance mit nicht zu großen, aber in gefälliger Form aus Schlaggarn vor der Walke eingenähten Zahlen anzubringen.

b) Bei stückfärbiger Waare sollten die Leisten von gut schwarz gefärbtem Garne seyn und sind obige Bestimmungen wegen der Spiegel dahin zu modifiziren, daß dieselben in Baumwollengarn ausgeführt würden, wobei jedoch die zwei Spiegelstreifen wegen des Balkens aus lauter kleinen Streifen zu bestehen hätten. Hierbei bliebe es indessen dem Meister unbenommen, die Nuance später in gefälliger Form hineinsticken zu lassen.

Der äußere günstige Eindruck einer Waare reicht jedoch allein nicht hin, um ihr einen soliden dauernden Absatz zu verschaffen; derselbe erhält sich nur, wenn das Tuch auch im Innern gleich gut und fleißig gearbeitet ist. In dieser Beziehung müßte die Waare, welche um einen Preis konkurriert, in möglichst gleichförmiger Qualität, schmutzfrei, pünktlich geraut und geschoren, sowohl im Innern als Außern fleißig und gut genoppt seyn; mit einem Worte, solche hätte sich bei der Untersuchung als eine reelle und solide zu bewähren. Der Verkaufspreis, welchen der Meister macht, soll bei den Entscheidungsgründen für die Prämie nicht maßgebend seyn, sondern hierbei nur die geordnete und fleißige Fabrikation den Ausschlag geben.

Die Prämien sind für Parthien von 10 und von 6 Stücken ausgesetzt; unter einer solchen Parthie ist verstanden, daß alle Stücke derselben aus gleicher Wolle in einer Farbe und zusammen gesponnen seyn sollen.

Unter wollfärbig ist nicht nur wollblau, wollgrün, wollbraun, sondern auch melirt und modifarbig gemeint. Diejenigen inländischen Tuchmachermeister, welche sich um die ausgesetzten Preise zu bewerben geneigt sind, hätten dafür zu sorgen, daß ihre Waare längstens am 11. August dem Obermarktmeister, Hrn. Stadtrath Helfferich dahier, mit einem den Namen des Einsenders und den Preis enthaltenden verschlossenen Zettel, auf dessen Außenseite die Stücke zu bezeichnen wären, übergeben würde, und ist der Ausschuss geneigt, von solchen Parthien, welche die für die Bewerbung erforderliche Größe haben und zu diesem Behuf früher hieher gesandt werden müßten, die gewöhnliche Fracht bis hieher zu bezahlen. Eine von dem Ausschusse bestellte Kommission entscheidet über die Zuteilung der Prämien. Nach geschעהner Bestimmung der prämiensfähigen Bewerber werden die mit den Waaren eingesendeten Zettel eröffnet, die Kommission folgt hierauf die Prämien an die betreffenden Meister ab und stellt den Bewerbern die eingesandte Waare zu.

Der Ausschuss behält sich vor, die Namen derjenigen, welche Preise erhalten, während der Messe bekannt zu machen. Als Prämien sind ausgesetzt:

1) Wollgefärbte 9 Viertel breite Tücher von gleicher Farbe, laut Programm:

- 1) Eine Parthie von 10 Stücken mit Prämie von 60 fl.
 - 2) " " " 10 " " " " 40 fl.
 - 3) " " " 6 " " " " 18 fl.
 - 4) " " " 6 " " " " 12 fl.
- 2) Wollgefärbte 8 1/2 und 8 Viertel breite Tücher:
- 5) Eine Parthie von 10 Stücken mit Prämie von 60 fl.
 - 6) " " " 10 " " " " 40 fl.
 - 7) " " " 6 " " " " 18 fl.
 - 8) " " " 6 " " " " 12 fl.

3) Stückfärbige 9 Viertel breite Tücher:

- 9) Eine Parthie von 10 Stücken mit Prämie von 60 fl.
 - 10) " " " 10 " " " " 40 fl.
 - 11) " " " 6 " " " " 18 fl.
 - 12) " " " 6 " " " " 12 fl.
- 4) Stückfärbige 8 1/2 und 8 Viertel breite Tücher:
- 13) Eine Parthie von 10 Stücken mit Prämie von 60 fl.
 - 14) " " " 10 " " " " 40 fl.
 - 15) " " " 6 " " " " 18 fl.
 - 16) " " " 6 " " " " 12 fl.

Stuttgart, den 26. März 1846.

Der Ausschuss der Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe. Pistorius.

Tags-Neuigkeiten.

Für den Monat April sind in Bremen 21,000 Menschen angemeldet, die nach Amerika auswandern wollen. In Havre, Antwerpen und Hamburg fehlt es an Schiffen, die vielen Auswanderer in die neue Welt zu bringen. Am Gründonnerstag wurden in München auf Kosten der königlichen Familie 12 Greise, wovon der älteste (ein Hirte) 102 Jahre, der jüngste 88 Jahre alt war, wie auch 12 Mädchen gespeist, gekleidet und beschenkt.

In Wien hat sich der Prior der Liguorianer (ein Pole) erhängt; er soll, wie es heißt, in den Aufruhrversuch seiner Landbleute verwickelt gewesen seyn.

Am 13. März hat sich in Ungarn ein Berg in der Länge von 120 Fuß plötzlich gespalten und fiel mit fürchterlichem Getöse in einen Fluß, der dadurch in seinem Laufe gehemmt, große Ueberschwemmungen verursachte.

In Potsdam ist der Kaufmann Eisenhart kinderlos gestorben und hat ein Vermögen von 1 1/4 Millionen Thaler hinterlassen. Die wohlthätigen Anstalten der Stadt hat er mit einem Legat von 300,000 Thlrn. bedacht. Das Uebrige erben weitläufige Verwandte, worunter ein Landpfarrer 200,000 Thlr. und ein Polizeikommissar 60,000 Thlr.

In Neustadt an der Hardt sollte ein Deutschkatholik begraben werden. Man war damit beschäftigt, den Leichenwagen mit Flor, Blumengewinden und einer Todtenkrone zu zieren, als die Polizei Befehl gab, dies zu unterlassen. Auf dem Friedhofe wollte ein Sängerkor dem Verstorbene die letzte Ehre erweisen, allein auch hier that die Polizei Einhalt und ließ einige Sänger durch die Gensdarmen wegführen.

In Antwerpen starb eine Magd, die 92 Jahre alt wurde und 80 Jahre lang bei einer Familie gedient hatte.

In Schwerin hat man am 12. März Vormittags 10 Uhr drei Nebensonnen und 2 Regenbogen gleichzeitig beobachtet. Das prachtvolle Schauspiel war über 10 Minuten lang am Himmel zu sehen.

Als am 19. März ein großer Theil der Bevölkerung von Reichshoffen im Niederrhein sich in der Kirche zur Abendandacht befand, fiel unter starkem Krachen ein Feuerball vom Himmel auf den Thurm und sprühte Funken und Klammen aus. Ein zweiter Knall erfolgte, und eine neue Feuermasse ergoß sich über den Thurm. Das Feuer theilte sich in drei Säulen, die Thurmspitze stand in Flammen, und die Leute eilten erschrocken aus der Kirche, ein Theil wurde zu Boden geworfen und ein Mann blieb auf der Stelle todt, das Feuer hatte ihn berührt. Dem zweiten Knall folgte ein schweres Hagelwetter.

Die Mühle zu Blüthen a veräußert den Fahne Ibrigen zu laube das bensglück Wie schickt, um schen. Si seyn, denn ihren Thru geöffnet, sen haben. Erst wieder in Hand, der iedrich

Wenn iehte W ore er sich Dein Auge reumüthig Reich an mich einst auch arm verlangt, lesen, die Marie, D lieben, Du darfst Arme sieh meinem W stadt moder

Das und ich pi schließen g Du meiner heit wieder An ei valide Fels ten forcirte Schnauzba Flüsse das Blick zeigt in fremder Weib ihn er von ihr er die han Die B Stephansu bes Forts bracht; die heit gegeb Leibe zu Schlacht v



Soldatenblut und Soldatensinn.

(Schluß.)

Die Rosen und Lilien im kleinen Garten der Dammühle zu Elbing hatten schon mehrere Male Laub und Blüten gewechselt, seit Friedrich Klaus das Besizthum veräußert hatte, um dem Kriegsglücke zu folgen, das an den Fahnen des Dessauers haßete. Marie war zu den Ihrigen zurückgekehrt und beweinte oft in der Heißblatlaube das unselige Soldatenblut des Gatten, das ihr Lebensglück so feindlich vernichtet.

Wie viele Briefe hatte sie hinaus in die Welt geschickt, um den Aufenthalt des geliebten Mannes zu erforschen. Sie mochte alle nicht in seine Hände gekommen seyn, denn der Gram, der aus jeder Zeile sprach, die von ihren Thränen unverwischt geblieben, würde sein Herz geöffnet, Friedrich würde sie nicht ohne Nachricht gelassen haben.

Erst im Oktober des Jahres 1704 glänzte ihr Auge wieder in stummer Freude; sie hielt einen Brief in der Hand, dem sie so lange mit Sehnsucht entgegen gesehen.

Friedrich schrieb:

Meine liebe Marie!

Wenn Du noch ein Herz hast für den Mann, der das liebte Weib einer Leidenschaft willen verlassen konnte, wie er sich jetzt selbst nicht mehr verzeihen kann, so wende Dein Auge nicht ab von ihm, wenn er nun heimkehrt, reumüthig zu Dir aufblickend, und bettelnd um Deine Liebe. Reich an Erinnerungen, geehrt von dem, dessen Strenge mich einst zu Boden schmetterte, kehre ich zurück, aber auch arm an Freuden, arm an Allem, wonach mein Herz verlangt, so lange ich nicht die Liebe in Deinem Auge gelesen, die ich Unwürdiger nicht zu schätzen wußte. Ja, Marie, Du wirst mir verzeihen, Du wirst mich wieder lieben, — Du hörtest niemals auf mich zu lieben; und Du darfst mich ja auch nicht zurückstoßen, wenn ich die Arme stehend nach Dir ausstrecken will, und nur der eine meinem Willen gehorcht, während der andere bei Hochstädt modert.

Das Feldlazareth hat mich heute geheilt entlassen, und ich pilgere nach Elbing, wo ich meine Tage zu beschließen gedenke und Dich wiederzusehen hoffe. Dort wirst Du meiner harren, Marie, und mir Ruhe und Zufriedenheit wiedergeben.

Friedrich.

An einem kalten November-Nachmittage stand der invalide Feldwebel Friedrich Klaus, erschöpft von dem letzten forcirten Marsche, vor Elbings Südhore. Ueber den Schnauzbart rollten bittere Thränen, als er unten am Flusse das Geräusch der Dammühle vernahm. Ein scheuer Blick zeigte ihm sein ehemaliges Besizthum, das er nun in fremder Hand wußte. Ob das leichtfertig verlassene Weib ihn noch liebe? ob sie seiner harre in Elbing, wie er von ihr begehrt? Ein schwerer Seufzer verrieth, daß er die bangen Fragen nicht zu bejagen wage.

Die Belagerungen von Kaiserswerth, Hoermenden und Stephanswerth, die Erstürmung des Klosters Kempen und des Forts St. Michael bei Venloo hatten ihm Ruhm gebracht; die glorreiche Schlacht bei Hochstädt ihm Gelegenheit gegeben, die Person des Fürsten mit seinem eigenen Leibe zu decken. Der junge Held hatte ihn nach der Schlacht vor der Armee-Front der höchsten Ehre gewür-

diget; aber das Alles genügte dem verlangenden Herzen nicht. Mariens Verzeihung, ihre Liebe nur konnte ihm den Verlust des Armes vergessen machen, den Blicken in die Vergangenheit die Weihe geben.

Auf den Wanderstab gestützt, das Haupt gesenkt, stand der Arme unentschlossen; da weckt ihn plötzlich das freudige Geheul eines Hundes, der mit wilden Sprüngen seine Füße umkreiste. Er erkannte seinen Hofhund, den der jetzige Besitzer mit in den Kauf bekommen haben mochte. Bemüht, das treue Thier zu liebkosen, fiel sein Blick auf den geöffneten Thorweg der Mühle, aus dem in diesem Augenblicke eine junge hübsche Frau und ein härtiger Mann traten.

Marie! Georg! schrie Friedrich mit dem Tone unbeschreiblicher Ueberraschung, und die lange Getrennten lagen sich in den Armen.

Ihr hier — in der Mühle! waren Friedrichs erste Worte.

Genir er sich nicht, Feldwebel; tret er ein, in seine Invalidenzelle, antwortete Georg mit nassem Auge.

Das Grundstück hat nie aufgehört dir anzugehören, Friß, sprach das glückliche Weib. Der Verkauf geschah nur zum Schein und Schwäher Georg verwaltete das Grundstück getreu in den Jahren der Trennung.

Friedrich strebte vergebens Worte der Ueberraschung, der Freude, des Dankes hervorzubringen. Ein Thränenstrom ließ ihn nicht dazu kommen.

Du bleibst doch nun bei uns, Friß? sprach Marie, den geliebten Mann herzend.

Bis das Soldatenblut wieder stürmt, lachte Georg.

Friedrich küßte das treue Weib, preßte den Bruder an sich und wies auf den Armstummel: dafür wäre gesorgt, sprach er tief gerührt, wenn auch Mariens Anblick mir nicht stets meine Schuld zurief; der brausende Quell des Soldatenblutes ist hier versiegt, ein treuer Soldatensinn möge mich fortan eurer würdig machen!

Weiberfenn.

Unter den Gemüßverkäuferinnen, die in freier Luft auf dem Marktplatz in Bordeaux ausstehen, war Eine, die von allen Guten wegen ihrer Unverschämtheit, Bosheit und Brutalität gefürchtet war. Der Mann dieser Frau war Straßensieger und sammelte den Roth. Eines Monds kehrte er nach Hause zurück und findet das Essen nicht fertig. Es erhebt sich ein Streit zwischen Mann und Frau. Von Schimpfreden geht der Mann zu Thätlichkeiten über und gibt seiner Frau eine Ohrfeige. Diese, welche eben mit einem großen Küchenmesser beschäftigt war, stürzt außer sich vor Wuth auf den Mann zu und stößt es ihm durchs Herz. Er fällt todt nieder. Die Frau wird ins Gefängniß geführt. Als sie ihren Mann todt erblickt, wird die brutale und böse Frau von einem solchen Schmerz ergriffen, daß sie, ungeachtet ihres Verbrechens, Jedermann nicht nur Mitgefühl, sondern auch Achtung einflößt. Es war leicht darzutun, daß der Mann sie gereizt hatte, daß der Mord in einem Augenblick des Zornes, aber ohne vorhergegangene Ueberlegung vollbracht worden war. Ihr Schmerz war so groß, daß man für ihr Leben fürchtete, und da sie ein Kind von 4 Monaten säugte, so sagte ihr der Instruktionsrichter, um sie zu beruhigen, sie sollte sich zufrieden geben, sie würde frei gesprochen. Aber wie er-



staunten alle Umstehenden, als die Frau nach diesen Worten ausrief: Ich frei gesprochen! Ach, Herr Richter, was sagen Sie da? Wenn man eine Glende, wie mich, frei spräche, so gäbe es keine Gerechtigkeit auf der Welt! Man wendete alle Gründe auf, um ihr zu beweisen, daß sie keine Verbrecherin sey, weil es nicht ihre Absicht gewesen, den Mord zu begeben. Ach, was liegt an der Absicht, wiederholte sie, wenn in mir eine solche Robbeit steckt, daß ich bald eines meiner Kinder verstümmelte, bald meinen Mann tödte! Bin ich nicht ein gefährliches Wesen, unfähig, in der Gesellschaft zu leben! Endlich, als sie fest überzeugt war, frei gesprochen zu werden, sagte die rohe, ganz erziehunglose Frau einen Entschluß, würdig der stärksten Männer in der römischen Republik. Sie erklärte, sie wolle selbst Gerechtigkeit an sich ausüben und sich zu Tode hungern. Und mit welcher Kraft, mit welcher Würde führte sie das von ihr selbst gesprochene Urtheil aus. Ihre Mutter, ihre Kinder baten sie lebentlich mit Thränen, sie sollte doch für ihre Familie leben. Sie übergab ihrer Mutter den Säugling mit den Worten: Lebre meine Kinder, sich glücklich preisen, eine solche Mutter zu verlieren, denn in einem Anfälle von Brutalität könnte ich sie tödten, wie ich ihren Vater getödtet habe. Die Richter, die Priester, die Marktweiber und viele Personen aus der Stadt besuchten sie, um zu ihren Gunsten eine Bitte einzulegen. Sie war unerschütterlich. Man versuchte es in anderer Weise, man brachte in ihr Zimmer Kuchen, Obst, Milch, Wein, Fleisch, man briet sogar Geflügel, das man ihr ganz warm ins Gefängniß trug, damit der Duft sie zum Essen reizen sollte. Alles, was Ihr da macht, ist unnütz, wiederholte sie mit großer Kaltblütigkeit und vieler Würde: eine Frau, die roh genug ist, um den Vater ihrer 7 Kinder umzubringen, muß sterben, und ich werde sterben. Sie erduldet die gräulichsten Qualen, ohne sich zu beklagen, und am siebenten Tage gab sie den Geist auf.

Gesichts-Pommade.

Eine der vorzüglichsten Pommaden, die auch in Frankreich eben so bekannt als allgemein beliebt ist, ist die Gurken-Pommade. Man bedient sich derselben, nachdem man sich zuvor mit reinem, weichen Wasser gewaschen hat. Diese Pommade kann auf zweierlei Arten bereitet werden; denjenigen Damen, welche sich diesem Geschäfte selbst unterziehen wollen, rathen wir die einfachere, zuerst hier folgende: Zur Zeit, wo es am meisten große, grüne Gurken gibt, kaufe man deren je nach Bedürfniß 12 bis 24, schäle sie und presse den Saft davon gut aus. Alsdann zerlasse man in einer Kasserole von Messing oder verzinnem Kupfer drei Viertel reinen Kalbsfettes und ein Viertel feinen, weißen Schweinefettes, von jedem so viel, als man eben Pommade haben will; ist dieses Fett warm (nicht zu heiß), so nehme man es vom Feuer, schütte es in eine große Schüssel, und gieße unter fortwährendem Rühren einen Theil des Gurkensafte daran. Nun wird diese Mischung ungefähr eine Viertelstunde lang unter einander gerührt oder geschlagen. Hierauf läßt man sie stehen, bis das Fett gestanden und sich das Gurkenwasser wieder vollständig von demselben abgefordert hat; alsdann schüttet man dieses Wasser ab. Jetzt wird das Fett zum zweiten Male an das Feuer gesetzt; wenn es warm ist,

wieder mit einem Theile von dem Gurkensafte vereinigt und eine Zeit lang tüchtig geschlagen oder gerührt; ist das Fett erkaltet, so gieße man das Gurkenwasser abermals ab; diese eben angeführte Manipulation wird noch zwei Mal wiederholt. Die Pommade muß nun in Töpfchen von Glas oder Porzellan gefüllt und wohl verschlossen werden. Die zweite Zubereitungsart dieser Pommade ist: Man nimmt feines Olivenöl, ungefähr so viel, als man Pommade zu haben wünscht, reibt eben so viele saftige Gurken dazu, thut das Ganze in ein silbernes Gefäß und stellt es in einem Gefäß mit Wasser ans Feuer, bis es nahe am Kochen ist, wobei man es mit dem Stiel eines silbernen Löffels umrührt. Hierauf gießt man es durch ein Haarsieb, thut abermals geriebene Gurken zu dem filtrirten Oele und stellt es wieder nach der vorigen Art ans Feuer. Diese Operation muß fünf Mal wiederholt werden; aber man hat sich dabei zu hüten, daß die Flüssigkeit zum Kochen komme.

Wasserdichte Stiefelwische.

Sie wird aus einer Kauchud-Beimischung gemacht, und läßt keinen Tropfen Wasser durch das Leder und die Nähte. In neuerer Zeit wendet man häufig auch Firnißwischen an, die dem Leder einen Lackglanz geben, recht haltbar sind und kein Wasser in die Stiefel lassen. Sie werden aus einer Auflösung von Harz und Weingeist gemacht und sind dem Leder nicht schädlich. Wer binnen einer Minute seine Stiefel gewischt haben will, der nehme ein Ei, schlage es auf und bestreiche sie mit dem Innern.

Runkelrübenbrod.

Runkelrüben, denen man etwas Mehl zugesetzt hat, liefern gutes Brod. Vorzüglich zu beachten für größere Defonomen.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Vistualien- und Holz-Preise.
Magold den 11. April 1846.

Frucht-Gattungen.	Preis.			Verkauft wurden:	Erlös.
	höchster.	mittlerer.	niederer.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schfl. Sr.	fl. fr.
Dinkel, alter, 1 Sch.	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer, "	8 40	8 17	7 50	115 —	1119 33
Kernen, "	—	—	—	—	—
Haber, "	6 6	6 4	6 —	9 —	54 39
Gersten, "	15 32	14 40	14 24	3 4	51 31
Mühlfrucht, "	16 48	—	—	— 5	10 30
Waizen, "	—	—	—	—	—
Bohnen, " 1 Sr.	2 —	—	—	1 3	22 —
Koggen, "	2 —	—	—	2 1	34 —
Wicken, "	1 12	1 3	— 50	— 5	5 16
Erbsen, "	—	—	—	—	—
Linien, "	—	—	—	—	—
Linien-Gersten, "	—	—	—	—	—
Koggen-Waizen, "	—	—	—	—	—
4 Pfd. Kernenbrod 16 fr.	1 Pf. Schw. Schm. 20 fr.	Bretter, 1' br. 26—36 fr.			
4 " Schwarzbrod 14 "	1 " Rindschmalz 21 "	9—10' br. 19 "			
1 Weck à 5 L. — D. 1 "	1 " Butter . . 17 "	Rahmenstengel 14—15 "			
1 Pf. Ochsenfleisch 8 "	1 " Lichter, geg. 22 "	Latten 5—6 "			
1 " Rindfleisch . 7 "	1 " " geg. 20 "	Kl. Buchenholz:			
1 " Kalbfleisch . 7 "	1 " Seife . . . 10 "	pr. Achse 16 fl. —			
1 " Hammelfleisch —	Böcklein, 1' breit:	geißt . . . 15 fl. 12 "			
1 " Schweinefleisch	raube . . . 40—43 "	Kl. Tannenholz:			
unabgezogen 10 "	halbhandere . 48 "	pr. Achse 10 fl. —			
abgezogen . 9 "	blinde . . 1 fl. 9 "	geißt . . . 9 fl. 36 "			

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

M
No
ff, ohne S
die dreispalt
Chronik vo
werden mit
Am
Obe
M
Der Me
von Freut
Familie na
gefestigte
Den 13
Kö
Ob
Aufforde
eine
Friedrich
zell und B
mit seiner
auswander
Bürgschaft
Es erge
welche Ansp
milie zu m
rung, solch
bei dem D
Den 9
Bäcker
Zum Ju
sen-Rechn
vorsteher
Donnerst
auf dem hi
Versammlu
Ortsvorstän

